Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 102. Freitag, den 26. August 1842.

Berlin=Stettiner Eisenbahn.
Tägliche Dampfwagenfahrten zwischen Berlin und Neustadt=Eberswalde.

Abfahrt von Neustadt 5½ Uhr Morgens und 5½ Uhr Abends.

Abfahrt von Berlin 7½ Uhr Morgens und 7½ Uhr Abends.

Außer diesen täglichen Personenzügen wird jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag eine dritte Fahrt stattfinden.

Abfahrt von Berlin 12½ Uhr Mittags.

Abfahrt von Neustadt 5 Uhr 40 Minuten Abends.

Das Directorium der Berlin=Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Berlin, vom 23. August.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Land= und Stadtgerichts=Assessor, Land- und Stadtrichter Schultz in Stolp, zum Land- und Stadtgerichts=Rath zu ernennen.

Berlin, vom 24. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Herzogl. Anhaltischen Kammerräthen Pötsch zu Cöthen und von Zerbst zu Deßau den Rothen Adler=Orden dritter Klasse; so wie dem Königl. Sächsischen Hofrath Streubel zu Dresden die Schleife zu dieser Ordens=Klasse zu verleihen; den bisherigen Pfarrer an der Marien=Kirche zu Stralsund, Dr. Ziemsen, zum Regierungs= und evangelischen geistlichen Rath bei der dortigen Regierung zu ernennen.

Bei der am 23sten d. angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 86ster Königl. Klassen=Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 22,342; zwei Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf No. 43,171 und 69,063; 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 77,737 und 86,739; 2 Gewinne zu 200 Thlr auf No. 12,653 und 28,026; und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 66,167 und 66,956.

Bei der am 24sten d. fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 86ster Königl. Klassen=Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 60,566; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf No. 17,323 und 49,010; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 5524. 32,545 und 70,987, und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 21,455. 55,231. 69,992 und 76,058.

Hannover, vom 13. August.

Frohe Ereignisse im Fürstenhause sollen auch für das Volk Freudenfeste sein. Nach der Verlobung des Kronprinzen haben wir hier auch einige kleine Volksfeste gesehen. Eine große Schaar von jungen Mädchen aus der arbeitenden Klasse bereitete sich zuerst das Glück, dem Prinzen mit Blumen und Gedichten zu gratuliren; dafür ließ der junge Fürst ihnen ein Fest im Walde bereiten, das er selbst durch seine Gegenwart verherrlichte, wo das junge Volk mit seiner ganzen Vetterschaft, wohl 800 an der Zahl, tanzte, schmauste und jubilirte. Das Beispiel dieser Gratulanten fand Nachahmung; 30 andere Mädchen brachten auch Sr. Majestät dem Könige Blumen und Gedichte und wurden wieder, jedoch mit Ausschluß der vergnügungslustigen Muhmen und Basen, nach dem Königl. Georgenparke geladen, wo sie durch Königl. Lakaien bedient wurden, die Offiziere der Garnison mit ihnen tanzen mußten und wo der Jubel unbeschreiblich war. Tags darauf meldeten sich wieder andere Mädchen bei Sr. Majestät mit Blumen und Versen; da gab es aber keine Einladung mehr, sondern der König nahm die

abermalige Beglückwünschung, der vielleicht noch zehn andere gefolgt wären, nicht mehr entgegen.

Paris, vom 17. August.

Während man früher glaubte, daß das Regentschafts-Gesetz zu einer jener großartigen Debatten Anlaß geben würde, die in der Geschichte der parlamentarischen Versammlungen Epoche machen, und man auf eine mindestens 14tägige Erörterung gefaßt schien, ist jetzt diese große Frage auf so kleine Verhältnisse herabgesetzt, daß man glaubt, in 2 bis 3 Sitzungen mit den Debatten und mit dem Votum zu Ende zu kommen. Die Opposition ist durch die geschickte Vermittelung des Herrn Thiers so fügsam geworden, daß fast alle ihre früheren Einwendungen verstummt sind und sie nichts im Auge hat, als das momentane Interesse der Monarchie und der Dynastie. — Auch der Angriff gegen Herrn Guizot, den die gesammte Opposition im Anfange durchaus noch in dieser Session unternommen wissen wollte, ist aufgegeben worden.

Bis heute 3 Uhr Nachmittag waren zehn Redner bei der Quästur der Kammer eingeschrieben, die sich vornehmen, bei der morgen beginnenden Erörterung des Regentschafts-Gesetzes gegen dasselbe zu sprechen. Unter diesen steht oben an Herr von Lamartine, der darauf besteht, gleich im Anfang der Diskussion die Mängel des von der Regierung vorgelegten Gesetz-Entwurfes hervorzuheben, damit die Kammer, darauf aufmerksam gemacht, mit Ernst und Ueberlegung darüber ihr Votum abgeben möge. Nach der Ansicht des Herrn von Lamartine bleibt die weibliche Regentschaft die zweckmäßigste, weil sie die natürlichste und gerechteste ist. Nichtsdestoweniger wäre Herr von Lamartine bereit, der besonderen Verhältnisse der neugegründeten Juli-Dynastie wegen den von der Regierung vorgeschlagenen Gesetz-Entwurf anzunehmen, unter der Bedingung, daß man dasselbe als eine provisorische Maßregel und nicht als ein für immer bindendes Fundamental-Gesetz vorlege und betrachte. Dieser Ansicht pflichtet eine Fraktion der Linken bei, welche sich vornimmt, ein besonderes Amendement in einem solchen Sinne vorzubringen. Die gesetzliche Wirkung des fraglichen Entwurfes würde dadurch auf die Dauer von nur fünf und zwanzig Jahren beschränkt werden.

(L. A. Z.) Der Bericht des Herrn Dupin über das Regentschaftsgesetz ist ein Meisterstück in seiner Art. Er enthält Alles, was man höhern Orts in das Gesetz hineinzutragen wünscht, er vermeidet Alles, was zu größern Verhandlungen, zu Widerspruch und getheilten Meinungen Veranlassung geben könnte. Am Hofe beabsichtigt man vor Allem ein organisches, ein allgemeines Gesetz, einen Nachtrag zur allgemeinen Erbschaftsfolge zu machen. Man hofft auf diese Weise überhaupt die Kammern an organische Gesetze zu gewöhnen, und dann auch die Monarchie fester zu begründen. Herr Dupin sagt uns ganz ausdrücklich, daß es nothwendig gewesen, quelques règles générales aufzustellen, und verbessert gar den §. 2 des Vorschlags durch une locution plus générale. Genug, er ist für das organische Gesetz und sieht auf diese Weise den Grundsatz: „Le roi est mort, vive le roi!“ verewigen oder besser wieder neu beleben zu können. So klug sind unsere klügsten Leute, so fein wissen sie der Zeit eine Nase zu drehen. Nun ist wieder Alles beim Alten, nun wird wieder wahr: „En France le Roi ne meurt jamais“ — nur ausnahmsweise sagt man sie fort oder — der Platz Ludwig's XV., der Revolutionsplatz, ist von der Deputirten-Kammer nur durch die Seine getrennt. Doch zurück zum Advokaten des Hauses Orleans. Eine der größten Lücken des Regentschaftsgesetzes ist unstreitig die, daß der Regent unzurechnungsfähig, über aller Verantwortung steht, gleich dem König. Bei Königen läßt sich dies von einem gewissen Standpunkt aus vertheidigen, bei einem Regenten fallen aber die Gründe weg, die den König unverantwortlich machen, ja, Verantwortlichkeit ist selbst gegen den König, in dessen Namen er handelt, die nächste Pflicht, gegen das Königthum im Allgemeinen von der höchsten Bedeutung. Deswegen sagt denn auch Herr Dupin: „Le regent, à son tour, doit offrir des garanties à la nation et au roi.“ Das ist sehr klar, aber welche Garantie giebt er denn? Hören wir Herrn Dupin: „Comme tous ler délégataires des pouvoirs publics, il doit — was denn? — prêter serment.“ Und das sagt Herr Dupin, der bereits dem Kaiser, der Restauration und dem Julikönigthum Eide geleistet hat und der alle diese Regierungen mit den ihrigen ein mehr oder weniger keckes und erbauliches Spiel hat treiben sehen. Nein, wahrlich, wenn man keine bessern Garantien aufzufinden wußte, so hätte man diese Saite lieber gar nicht berühren sollen, denn durch die obige hohle Phrase wird es nur zu klar, daß es mit der ganzen Garantie nicht ernst gemeint ist. Wenn der Regent nun seinen Eid gegen den König und die Nation bricht? Dann wird er dafür sicher, ganz sicher in die Hölle kommen, wenn Gott seiner armen Seele nicht gnädig ist. Aber hier auf Erden krümmt ihm dafür Niemand ein Haar, denn er hat alle Rechte des Königs und ist somit vollkommen unverantwortlich, und nichts kann und darf die Nation veranlassen, ihn seiner Stelle zu entsetzen. Nur er hat das Recht, abzudanken. So sind alle Pflichten auf der einen, alle Rechte auf der andern Seite. Auch in die große Streitfrage, ob die gegenwärtige Kammer das Recht habe, ein organisches, ein constituirendes Gesetz zu machen, mit andern Worten: ob die drei Gewalten, König, Wahlkammer und

Pairskammer, der eigentliche Souverain des Landes sind, hat sich Herr Dupin eingelassen, und sie auf höchst einfache Weise gelöst. Er sagt: „Le pouvoir constituant s'est manifesté dans la charte de 1830 et dans la déclartion du 7 août, qui en est inséparable, et qui, sous les conditions y exprimées, a appelé au trône, déclaré vacant, Louis Philippe, duc d'Orléans, et ses descendants mâles à perpétuité. Ce pacte a été scellé par le serment royal, par celui des représentants, légaux de la nation, par les acclamations et les adhésions de la France entière. Voilà notre pacte social, notre constitution, notre loi immuable.“ Ich mag diese Stelle nicht übersetzen, denn sie würde ihre Feinheit verlieren. Sie ist so schön geschraubt, daß sie am Ende gar nichts bedeutet, und sicher keine Definition des pouvoir constituant giebt, auf die es beim Anfang abgesehen war. Man hat eine Phrase in unserer Phrasenzeit zu Hülfe gerufen und hofft damit die Sache abzuthun, was wahrscheinlich auch gelingen wird. Ja, ich bin überzeugt, daß diese Phrase selbst höchst überflüssig ist, denn wenn Herr Dupin ganz einfach gesagt hätte: Es giebt nur eine constituirte Gesetzgebungsgewalt, und das sind wir, die Kammern und der König in unserer Dreieinigkeit. Und wo es nur Eine constituirte gesetzgebende Behörde giebt, kann auch nur diese Eine constituirende Gesetze machen. Diese Ansicht würde gewiß in der Kammer gerade so gut die Majorität gefunden und dem Lande nicht schlechter gefallen haben. Aber gegenüber den Phrasen über das „souveraine Volk,“ die man vor Zeiten nöthig hatte und die man jetzt gern über Bord werfen möchte, hat man noch immer nicht den Muth der logischen Consequenz. Diese würde in der Regierung gerade so gut vorhanden sein, wenn sie offen handelte, als sie jetzt nur der republikanischen Partei beisteht, die allein nicht gegen den Geist sündigt, im Namen dessen sie Eide schwört.

Die Französischen Renten waren heute an der Börse etwas mehr angeboten. Man wollte wissen, daß durch Tauben neuere Nachrichten aus London eingetroffen wären, welche über den Zustand in Manchester im höchsten Grade besorglich lauteten.

Algier, 5. August. Seitdem die Angelegenheiten für den Emir eine so fatale Wendung genommen, ist sein Zufluchtsort und sein Treiben ein fast undurchdringliches Geheimniß. Unter den Mauern von Algier ist der Glaube an seinen Tod verbreitet, sie behaupten, die Araber verschweigen das Ereigniß aus Furcht, den Christen eine zu große Freude damit zu machen. Die Schwierigkeiten in Organisirung der unterworfenen Stämme vergrößern sich durch das Abtreten mehrerer Generale, von denen zwei ihre Geschicklichkeit in genanntem Fach bewährt haben. Es sind dies die Generale Bedeau und d'Arbonville, jener Oberbefehlshaber von Tlemsen, dieser von Mostaganem. Jenen rufen Gesundheitsrücksichten in Verbindung mit Familien-Interessen nach Frankreich; sein Abgang wird allgemein bedauert, denn er gehörte der kleinen Zahl aufgeklärter Militaire an, welche begriffen, daß der Krieg nur Mittel ist, und zwar zum Zweck der Ansiedelung einer thätigen Volksmenge. Auch General Negrier tritt von seinem Commando in Constantine ab, wahrscheinlich in Folge der Erörterungen, die sich über einige seiner Handlungen in den Kammern erhoben. Um keinen schlimmen Eindruck im Lande zurückzulassen, unternahm er den Feldzug im Osten und führte ihn aus mit dem militairischen Talent, das ihm Niemand abstreiten kann.

Madrid, vom 9. August.

Aus Lissabon hat man ernste Berichte erhalten. Die Portugiesische Regierung erhebt Beschwerde über die Concentrirung Spanischer Truppen an der Grenze und über die häufigen Einfälle Spanischer Soldaten in das Portugiesische Gebiet. — Piquets von 20 Spanischen Lanciers überschreiten die Grenze, dringen mitunter 5 Stunden weit ins Portugiesische Gebiet, und nehmen dort Waaren weg, unter dem Vorwand, sie seien durch Schleichhändler hingebracht worden. Die Portugiesische Regierung hat sogar eine Note nach London geschickt, um sich über das Verfahren der Madrider Regierung zu beklagen, und um zu erklären, daß, wenn der Englische Einfluß nicht hinreiche, um eine Entfernung jener Truppen von der Grenze zu erwirken, das Portugiesische Cabinet sich genöthigt sehen werde, Spanien den Krieg zu erklären. Diese Note wurde von Lissabon mit dem Dampfboote Montrose abgeschickt.

London, vom 20. August.

Sr. Majestät dem Könige von Preußen ist von Seiten der Königin Victoria zur Erinnerung an Allerhöchstdesselben Anwesenheit bei der Taufe des Prinzen von Wales ein sehr prachtvolles Geschenk bestimmt, das in diesen Tagen nach Berlin abgehen soll. Es besteht in einer Gruppe, den Kampf des heiligen Georg mit dem Drachen darstellend, aus massivem Silber, das Ganze von mehr als drei Fuß Höhe. Um die Basis herum sind die Wappen des Königs von Preußen, der Königin, des Prinzen Albrecht und des Prinzen von Wales angebracht, und die Inschrift: „Zur Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des Königs von Preußen in England am 23sten Januar 1842.“

Der gefürchtete Jahrestag der Unterdrückung des Aufruhrs von 1819 in Manchester ist daselbst ungestört vorübergegangen. Es steht in dieser Stadt jetzt eine Truppenmacht von etwas mehr als 2000 Mann unter dem General-Major Sir William Warre. In das Herz von Yorkshire, besonders nach Leeds, haben die Aufrührer bisher

noch vorzudringen gewagt, indeß ist man doch weder in Manchester, noch in Leeds und den übrigen östlicher gelegenen Fabrikorten ohne Besorgniß vor ferneren Gewaltthätigkeiten, zumal da zwischen diesen Endpunkten auf beiden Seiten der Grenze zwischen Lancashire und Yorkshire in den kleineren Fabrikorten während der letzten Tage die Arbeiterhaufen mitunter so ungestüm wurden, daß die Polizei und das Militair ihre Waffen gebrauchen mußten und mehrere aus dem Volke getödtet wurden. Am schlimmsten scheint es in Blackburn und Halifax hergegangen zu sein. Dem erstgenannten Orte näherte sich am Dienstag Mittag ein Haufen von mehreren Tausend Arbeitern und begann, wie gewöhnlich, sogleich mit dem Angriffe auf die Fabriken. In einer derselben, der Spinnerei von Hopwood und Sohn, hatten sich mehrere Polizeidiener und Andere, im Ganzen etwa 40 Personen, mit Flinten und Pistolen aufgestellt, entschlossen, den Tumultuanten den Eingang zu wehren; als diese erschienen und vergebens mit Gewalt einzudringen versuchten, stürzten plötzlich die Bewaffneten hervor und schossen unter die Menge, welche mit Hinterlassung mehrerer Verwundeten entfloh, jedoch bald zurückkehrte und abermals durch Schüsse vertrieben wurde.

(Staats-Z.) Die durch ein allgemeines Einstellen der Arbeit in den Fabrik-Distrikten verursachte Ruhestörung dauert noch fort, doch kann man diesen Unruhen kaum den Namen eines Aufstandes geben. Menschenleben sind sehr wenig verloren gegangen, an Eigenthum ist eben so wenig zerstört worden, und es sind jetzt fast allgemeine Anzeichen da, daß Alles bald zur gewöhnlichen Ordnung der Dinge zurückkehren wird. Die Fonds haben während dieser Störungen kaum geschwankt, und gestern stiegen sie um ⅜ pCt., so daß die 3proc. Consols wieder 92 stehen, so hoch, als zur Zeit des größten Wohlstandes und Gedeihens. Von den 15 Regimentern, die in England stehen, befinden sich sieben jetzt in den Fabrik-Distrikten. Das Englische Regiment entspricht einem Bataillon der Französischen Armee, so daß jene Streitmacht sich nicht auf 6000 Mann beläuft, indeß für England ist dies eine ungeheure Armee, da, mit Einschluß der Haushalt-Truppen, nicht 20,000 Mann im ganzen Lande sind. Tausend Mann gelten hier für eine gewaltige Truppenmacht in einer Stadt, und ich wüßte nicht, daß in der neueren Geschichte ein Beispiel des Gebrauchs von Kanonen oder Kartätschen zur Unterdrückung von Aufständen vorgekommen wäre. Dies kann einen Begriff geben von der friedlichen Stimmung des Volks. Nichts ist ein so charakteristisches Kennzeichen des Engländers, als seine Achtung für Formen, und selbst im Aufruhr tritt diese noch hervor. Der Pöbel thut sich etwas darauf zu gute, daß er über die Angemessenheit des Aufstandes berathschlagt und nach Beschlüssen sich empört. So fand neulich zwischen den zur Aufhebung einer Versammlung abgeschickten Behörden und dem Präsidenten der Versammlung eine ruhige Erörterung über die Gesetzmäßigkeit der Associationen statt, die damit endete, daß die Versammlung sich ruhig in die obrigkeitliche Ansicht von dem Gesetze fügte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. August. (L. A. Z.) Der Justiz-Minister Mühler tritt, wie er sämmtlichen Königl. Gerichten anzeigt, am 22. August den ihm vom König ertheilten Urlaub an. Während seiner Abwesenheit gehen seine gesammten Funktionen auf den Direktor seines Ministeriums, den wirklichen geh. Ober-Justizrath Ruppenthal, über. Der Minister wird nach Schlesien gehen.

Berlin. (H. C.) Man liebt es in der gegenwärtigen Zeit, bei Besprechung der öffentlichen Angelegenheiten von der Einigkeit Deutschlands möglichst viel Rühmens zu machen, man benutzt den Kölner Dombau und die Sammlungen für Hamburg, um einen Beweis dafür zu finden, man preiset die Oeffentlichkeit der Justiz, kurz man thut Alles, um den Volksgeist und bei der Deutschen Nation das Bewußtsein ihrer Kraft und Willensthätigkeit zu wecken. Gleichzeitig geben sich aber auch Zeichen kund, welche auf eine Reaction und auf die Besorgniß hinweisen, daß das größere Publikum zu rasch aus sich selbst die Kraft schöpfe, sich um die eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Zu diesen Zeichen kann man auch das vielfache Geschrei rechnen, daß die Eisenbahn-Anlagen nicht von Privatpersonen, sondern viel zweckmäßiger und für das Gemeinwohl nutzenbringender nur von den Staatsbehörden projektirt und ausgeführt werden dürften. Man erwähnt dabei des Unfugs, den mitunter die Börsen mit den Aktien begünstigt haben, ferner die egoistischen Motive, welche einzelne Unternehmer bei der Ausführung der Bauten, bei Abschließung der Lieferungs-Contrakte befolgt haben, nicht minder die mancherlei Mängel, die bei den Verwaltungen einzelner Gesellschaften unvermeidlich werden, so wie den Mangel an Uebereinstimmung in den Fahrplänen und den Sätzen für den Waaren- und Personen-Transport, kurz man hat tausend Gründe bereit, um die Verwaltung der Actien-Gesellschaften in vieler Beziehung tadelnswerth zu finden und setzt dabei, als ob sich dies von selbst verstehe, wie unzweifelhaft voraus, daß die Erbauung und Verwaltung der Eisenbahnen durch Staatsbeamte, allen diesen Uebelständen mit einem Mal abhelfen werden. Man beruft sich auf Oesterreichs Beispiel und bezeichnet es als eine großartige politische Maßregel, daß die Staatsregierung endlich die Leitung dieser wichtigen Angelegenheit selbst in die Hände zu nehmen beschlossen

hat. Wer möchte es auch leugnen, daß sich nicht wenig für diese Ansicht sagen läßt, daß besonders manche Anlage dieser Art, deren Ertragsfähigkeit noch in Zweifel ist, dadurch rascher in das Leben gerufen, und daß eine größere Uebereinstimmung des gesammten Deutschen Eisenbahn-Systems geschaffen werden mag. Alle diese Vortheile aber verschwinden, wenn man die Sache nicht blos aus dem pecuniären Gesichtspunkte auffaßt. Die Erbauung der größeren Eisenbahn-Strecken in Deutschland sind, mit wenigen Ausnahmen, fast ausschließlich von Aktien-Gesellschaften, zum Theil sogar trotz einer anfänglich ungünstigen Stimmung der Staatsregierungen, vollendet worden. Es sind Millionen auf Institute verwendet, die für die gesammten Bevölkerungen der davon berührten Länder von dem entscheidendsten Einflusse bleiben, es sind weit umfassende Verwaltungen eingerichtet, und zahlreiche Interessenten aus verschiedenen Landestheilen haben sich zu einem allgemeinen Zweck vereinigt und auf Jahre hinaus wichtige Verträge geschlossen, die in gewisser Beziehung und in ihren Folgen mit Staatsverträgen Aehnlichkeit haben, und alles dies ist zu Stande gebracht, nur mit theilweisem Einschreiten und ohne unmittelbare Aufsicht der Staats-Regierung. Wenn man sagen wollte, daß alles dieses in bestimmter Absicht unternommen sei, um einen für das gesammte Deutschland hochwichtigen Zweck zu fördern, oder um von der Einigkeit der Deutschen, so wie von ihrer gemeinsamen Kraft irgend einen Beweis abzulegen, so wäre dies allerdings zu viel, aber jedenfalls sind diese Bestrebungen faktisch ein ganz guter Anfang dazu. Die Eisenbahnen haben gezeigt, daß die Deutschen aus sich selbst einige ihrer Angelegenheiten ordnen können, und der Umfang der Unternehmungen, so wie ihre Folgen auf den gesammten Verkehr haben Bewußtsein und Zuversicht in ihnen erweckt. Warum also die Staatsregierung aufzufordern, daß sie solche wichtige Unternehmungen selbst entwerfen, ausarbeiten und völlig fertig den Unternehmern vorlegen möge? Wenn doch die gutmeinenden Beförderer dieser Ansicht ihren Blick etwas weiter als über das Weichbild ihres Geburtsort erheben, wenn sie auf England, auf Nord-Amerika, auf Belgien sehen wollten, wo die Industrie und die Wohlhabenheit eine Höhe erreicht hat, an die wir hier noch nicht denken dürfen; wenn sie erwägen wollten, daß alle diese Reichthümer fast ausschließlich durch Unternehmungen, durch Institute geschaffen sind, welche nur von dem freien Willen der Unternehmer ausgegangen sind. Von finanziellen Rücksichten aus bleibt ohnedem die Sache meist dieselbe. Die Kapitalien werden fast immer nur von Privaten gegeben werden, und wenn die Staats-Regierung auf Eisenbahnen viele Millionen anlegen muß, so kann dies auch nur durch Aktien, durch Anleihen und ähnliche finanzielle Maßregeln ins Werk gesetzt werden. Lasse man daher doch ja dem Unternehmungsgeiste der Privat-Gesellschaften den freien Spielraum, in welchem er sich bisher mit Erfolg bewegt hat, mögen doch dabei einige Verluste entstehen, mögen einige dieser Unternehmungen auch gänzlich fehlschlagen, die durch ein unmittelbares Eingreifen der Regierungen vielleicht gelungen wären. Es wird durch solche verhältnißmäßig geringe Opfer der Gemeinsinn und das Bewußtsein der eigenen Thätigkeit wahrhaftig nicht zu theuer erkauft.

Berlin. Der ausgearbeitete und vertheilte Entwurf zum neuen Ehegesetze ist die Arbeit des Geh. Ober-Justizraths v. Gerlach. Es ist bemerkenswerth, daß die Mitglieder dieser Familie, so rühmlich ausgezeichnet durch wissenschaftliche Befähigung und in verschiedenen ansehnlichen Staatsämtern, alle der streng religiösen Richtung zugethan sind. Der Ehegesetzentwurf wird aber selbst von denen angegriffen, die keineswegs von den sogenannten modernen Theorien angesteckt sind. Es giebt eine große achtbare Masse von Bildung in Preußen, die nichts von vagen Fortschritten wissen will, aber noch weit entschiedener von Widerwillen gegen positive Rückschritte erfüllt ist. Man ist überzeugt, daß die bestehenden Bestimmungen über die Ehe vollkommen genügen, und keinesweges, wie der andere Theil sagt, die Unsittlichkeit vergrößern helfen. Die neuen statistischen Nachweise über abgeschlossene Ehen und unehelich geborne Kinder beweisen dies aufs Schlagendste. In den letzten 25 Jahren von 1817 bis 1841 wurden in Preußen 2,478,272 Kinder geboren; unter 100,000 befanden sich durchschnittlich 6987 unehelich geborne, also noch nicht volle sieben pCt. ein Resultat, das jene Vorwurfe abweist, und mit den strengeren Ehegesetzen wohl schwerlich erreicht werden dürfte.

Königsberg, 17. August. Es muß hier zu einer zweiten Oberbürgermeister-Wahl geschritten werden, da der Ober-Landesgerichtsrath Jarcke die auf ihn gefallene Wahl entschieden abgelehnt hat. — Alle Berichte aus der Provinz stimmen darüber überein, daß die diesjährige Erndte beinahe durchweg eine sehr ergiebige sein wird. Diesem Umstand und ungünstigen Nachrichten aus England darf auch das bedeutende Sinken der Getreidepreise zugeschrieben werden.

Köln, 14. August. Das Kölner Domblatt enthält einen gründlichen Aufsatz über Vergangenheit und Zukunft des Dombaues vom Dombaumeister Zwirner. Daraus erfahren wir, daß das 19te Jahrhundert ganz gewiß den Dom nicht vollendet sieht, selbst wenn Alles vortrefflich geht. Die Berechnung ist sehr einfach. Wenn die Dombau-Vereine funfzig Jahre hindurch so viel aufbringen, wie der König von Preußen jetzt giebt und wenn auch dieser funfzig Jahre so fortsteuert ohne Unterbrechung, so wird der Dom fertig, wo

nicht, nicht. „Die Summe vom Könige“, bemerkt Zwirner, „beträgt für den Ausbau des Schiffes, einschließlich der Portale, jährlich 50,000 Thlr., und außerdem für den Fortbau des nördlichen Thurmes für dieses laufende Jahr 10,000 Thlr. Es ist einleuchtend, daß von der Höhe des jährlich zu verwendenden Baufonds die Fortschritte des Baues abhängig bleiben werden, und so lange sich demnach nicht übersehen läßt, wie viel die Dombau-Vereine aufbringen, auch der Zeitpunkt für die Vollendung des Domes nicht angegeben werden kann. Die dazu erforderlichen Baukosten betragen in abgerundeten Zahlen:

a) Für den Ausbau des Schiffes, einschließlich der Portale auf der Nord- und Südseite, jedoch mit Hinweglassung der Strebebogen, Thlr. 1,200,000

b) für den Bau der Strebefeiler und Bogen, welche zur dauernden Erhaltung des Ganzen und zur Stütze der Gewölbe nothwendig erscheinen . . 800,000

c) für die Vollendung des südlichen Thurmes ungefähr 1,200,000

d) für den Neubau des nördlichen Thurmes, rücksichtlich der vorhandenen Fundamente und eines östlichen Theiles über der Erde 1,800,000

In Summa 5,000,000

Nimmt man nun an, daß unter der obigen Voraussetzung jährlich 100,000 Thlr. zur Verwendung gestellt werden können, so würden dennoch 50 Jahre nöthig sein, um den ganzen Dom mit seinen beiden vordern Riesenthürmen zu vollenden.“

Düsseldorf, den 19. August. (L. A. Z.) Die Hitze im Lager ist wirklich unerträglich und droht der hier versammelten Menschenmenge sehr gefährlich zu werden. Der Boden ist durch die anhaltende Hitze so ausgetrocknet, daß er zu förmlich pulverisirtem Staube geworden ist und bei der geringsten Bewegung sich in Wolken erhebt und Poren und Lungen füllt. Die Wärme in den kleinen überfüllten Zelten vermehrt den Krankheitsstoff, und schon sind in den drei Tagen an 120 Kranke in das Feldlazareth in Grimlinghausen und in das hiesige große Militair-Lazareth gebracht worden. Die Beschwerden der Truppen beim Exerciren auf diesem ausgetrockneten Boden sind wirklich kaum zu beschreiben, und es soll bereits im Werke sein, das Manöver abzukürzen oder zu verändern, wenn binnen einigen Tagen die Hitze sich nicht mildert oder Regen eintritt.

Koblenz, 17. August. Das Lager von Euskirchen. — In unserer Nähe bereitet sich auf der Ebene von Euskirchen das große militairische Herbstfest vor. Freilich sind durch die neuesten Begebenheiten die überschwänglichen Hoffnungen gekreuzt worden. Französische Prinzen werden nun nicht erscheinen und Königin Victoria wohl noch minder. Aber doch wird ein Verein Deutscher Fürsten dort zusammentreffen, der jedenfalls ein ungewohntes Schauspiel bieten mag. Der Preuß. Köniz weicht auch darin von seinem Vater ab, daß er neben der Würde den Glanz wünscht. Man weiß, daß der Vater noch in den letzten Jahren gern den Mantel trug, der ihn einst in die Freiheitsschlachten begleitet hatte; der Sohn bietet dem Volke das glänzende Schauspiel eines mittelalterlich schimmernden Königshofes. Drei alte Schlösser werden neu eingerichtet: zu Stolzenfels, die alte, im Styl des Mittelalters erneuerte Ritterburg, Privateigenthum des Königs, das Regierungsgebäude zu Koblenz als dauernder Sommeraufenthalt, zum Zwecke der Manöver aber das Kurfürstenschloß zu Brühl in der Pracht des Renaissancestyls. Trauernd stand, wie ein Bild aus Eichendorff'schen Novellen, bisher das großartige Gebäude mitten im verwilderten Hirschpark zwischen seinen vom Schilf fast ausgefüllten Gräben; die Alleen waren der Heckenscheere entwachsen, die Orangerie zum botanischen Garten in Posselsdorf abgeführt; seltene Fremde bestaunten die überreich geschmückte Treppe von Stuckmarmor, die vergoldeten Plafonds mit Darstellung von Jagden, die nun mit all ihrer Glorie vorüber sind, Reiherbaize, Hirsch- und Schweinsjagd; aus den öden Spiegelrahmen und Bildeinfassungen waren Spiegel und Oelgemälde verschwunden, die der letzte Kurfürst in rascher Flucht vor den Franzosen herausgenommen und mit sich fortgeführt hatte. Jetzt regt sich dort das Handwerk um alles wieder wohnlich zu machen. Zwar wird es nicht in einem Sommer gelingen, der Verwilderung, die nun ein halbes Jahrhundert dauert, Meister zu werden, aber Brühl ist so schön, daß wer einmal da gewohnt, das Werk der Erneuerung gewiß nicht liegen läßt.

Bescheidene Frage.

Warum hat sich hier noch nicht eine Liedertafel gleich denen in anderen deutschen Städten gebildet? Mangelt es hier an Talent oder an Sinn dafür? Oder läßt etwa gar die nordische Luft die conventionellen Fesseln nicht schmelzen? Eins so wenig wie das Andere scheint uns der Fall zu sein, und es bleibt daher unerklärbar, weshalb bisher ein solcher Gesangverein nicht ins Leben trat, obwohl wir vielfach den Wunsch danach vernahmen. Es scheint nur daran zu fehlen, daß ein für die Sache begeisterter, der Leitung eines solchen Vereins fähiger Mann sich an die Spitze stelle und die Idee verwirkliche. Und sollte ein solcher bei uns nicht vorhanden sein? Ohne Zweifel mehr als Einer. Freilich sind damit wohl mannigfache Mühen und Verdruß verknüpft. Aber darf dies abschrecken, und könnte ihm dafür nicht irgend wie eine Entschädigung gewährt werden? abgesehen davon, daß das Gefühl, etwas Gutes gestiftet zu haben, selbst belohnend genug ist. Es ist wohl mit Gewißheit anzunehmen, daß die nöthige Unterstü-

zung sowohl Seitens unserer Stadtbehörde, als auch der Privaten der Liedertafel zu Theil werden werde, und wünschen und hoffen wir daher, die Vereinigung zu einer Liedertafel recht bald zu hören. Aber haben wir nicht Gesangvereine genug? mag Mancher fragen. Doch diese sind es nicht, die wir meinen, — keine solche, welche für sich abgeschlossen sind und nur hinter verschlossenen Thüren singen; nein! nur einen solchen Gesangverein ersehnen wir, welcher Jeden, der hinreichende Bildung und die nöthige Gesangfähigkeit besitzt, aufnimmt, in dieser Hinsicht also keine Standesunterschiede kennt, und der sich nicht in verschlossenen Räumen, sondern in offenen Hallen oder in freier Natur zu seiner und Jedermanns Lust und Freude hören läßt, von keinen Eintritts-Billeten weiß und kein Entree fordert. Ueberall im Deutschen Lande regt sich öffentliches Volksleben, wozu in diesen Tagen ja auch hier ein guter Anfang gemacht worden. Lasset uns daher die dasselbe auf eine edle Weise sehr befördernde Liedertafel auch bei uns ins Leben rufen, und dabei die an andern Orten bestehenden freisinnigen Vereine dieser Art zum Beispiel nehmen.

Mehrere Freunde des Gesanges.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Aug.	Morgens 6 Uhr.		Mittags 2 Uhr.		Abends 10 Uhr.	
Barometer nach Pariser Maß.	23	28″	3,1‴	28″	3,1‴	28″	2,8‴
	24	28″	2,4‴	28″	2,0‴	28″	1,3‴
Thermometer nach Réaumur	23.	+ 13,5°		+ 21,6°		+ 17,3°	
	24	+ 13,0°		+ 21,6°		+ 16,6°	

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Arndt hierselbst hat seine vor dem hiesigen Steinthore belegene, bisher durch Pferdekraft betriebene Holzschneidemühle, unmittelbar an den Schleimerbach, auf die sogenannte Schleimer Wiese, verlegt und demnach diese Mühle, Behufs des Betriebes durch den Schleimerbach, statt der bisherigen Tretscheibe, mit einem Wasserrade versehen.

Dies wird nach Vorschrift des Gesetzes vom 28sten Oktober 1810 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß etwanige Widersprüche gegen diese veränderte Anlage binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei der unterzeichneten Behörde und dem rc. Arndt anzubringen sind.

Greifenberg, den 8ten August 1842.

Königl. Landräthliche Behörde des Greifenberger Kreises.
v. d. Marwitz.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Josephine Dummet, Tochter des Herrn Land- und Stadtgerichts-Registrators Dummet, zeige ich denen, die über mein Glück Freude empfinden, hiermit an.

Stargard, den 21sten August 1842.

Hoeppner, Pastor zu Neukirchen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Einladung zur Subscription.

Durch alle Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu beziehen:

Das

malerische und romantische Ausland.

Erste Section: England und Wales

von

Dr. O. L. B. Wolff.

12 Lieferungen,

jede mit 2 Bogen Text, Royal-Octav, und 4 Stahlstichen, à $\frac{1}{4}$ Thlr. = 27 Xr. rhein. = 24 Xr. C.-M. = 27$\frac{1}{2}$ Kop. Silber.

Unter diesem Titel erscheint in meinem Verlage ein belehrendes und unterhaltendes Bilderwerk, das, dem malerischen und romantischen Deutschland sich anschließend, in ähnlicher Weise des Auslands Natur- und Kunstschönheiten kennen lehren und mit Hülfe gelungener Stahlstiche dem Auge vorführen soll.

Mit der Erleichterung des Reisens durch die Dampfkraft ist auch die Reiselust gestiegen und wird immer mehr steigen. Manchem ist jetzt gestattet, fremde, weit entfernte Länder zu besuchen, der ein Jahrzehend früher fast darauf verzichten mußte, die Hauptstadt seines Vaterlandes zu sehen. Diesen also sei das Werk als angenehmer Reisebegleiter, oder zur Erinnerung an genußreiche Tage geboten. Der bei weit größeren Zahl der Gebildeten aller Stände aber, die, an die Scholle gefesselt, auch jetzt noch der eigenen Ansicht entbehren müssen, sei es ein willkommener Ersatz.

Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich auf eine rege Theilnahme des gebildeten Publikums rechne, und habe in dieser Hoffnung den Preis ganz ungewöhnlich niedrig gestellt. Jede Lieferung zu 2 Bogen Text in Royal-Octav und 4 Stahlstichen kostet nur $\frac{1}{4}$ Thlr. Die Verbindlichkeit des Käufers erstreckt sich jedesmal nur auf eine, aber die ganze Section, die in der Regel aus 12 Lieferungen bestehen und einen Band von 24 Bogen in Royal-Octav mit 48 Stahlstichen bilden wird, der nur drei Thaler kostet.

England und Wales bilden die erste Section, wovon 3 Lieferungen bereits vorhanden sind, Belgien und Holland die zweite. Dann werden Schottland und Irland, Frankreich, Rußland, Schweden und Norwegen, Ungarn, Polen, Dänemark, Spanien und Portugal, Italien, Sicilien, die europ. Türkei rc. rc. folgen. Monatlich werden eine bis zwei Lieferungen erscheinen. Die erste liegt in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht bereit, und ich glaube kaum versichern zu müssen, daß die Ausstattung des Ganzen eben so wie bei früher in meinem Verlage erschienenen Bilderwerken nicht hinter derselben zurückbleiben wird.

Leipzig, im Juli 1842.

Ch. E. Kollmann.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis, den 28. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Prediger Hoffmann, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Kandidat Müller, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Rektor Leske, um $1\frac{3}{4}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Kandidat von Mittelstädt, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 24. August 1842.

Weizen,	1	Thlr.	$27\frac{1}{2}$	sgr.	bis 2	Thlr.	5	sgr.
Roggen,	1	"	10	"	" 1	"	15	"
Gerste,	1	"	—	"	" 1	"	$2\frac{1}{2}$	"
Hafer,	—	"	25	"	" 1	"	$27\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	$12\frac{1}{2}$	"	" 1	"	$17\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 23. August 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	—
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*)	104	$103\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{2}{3}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{5}{6}$	—
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ abgest.	*)	$102\frac{3}{8}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	103	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{7}{8}$	$106\frac{3}{8}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	104	$103\frac{1}{2}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{5}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	103
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{1}{4}$	—
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$104\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$79\frac{3}{4}$	—
do. do. Prior.-Actien	5	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	$90\frac{3}{4}$	$89\frac{3}{4}$
do. Prior.-Actien	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	$101\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{8}$	$9\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage.

Beilage zu No. 102 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 26. August 1842.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal=Citation.

Ueber das Vermögen und die Handlung des Kaufmanns Carl Christian Ludwig Kühl zu Eggesin ist von uns der Concurs eröffnet und der Liquidations=Termin auf den 9ten November c., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz=Rath Wilde in unserem hiesigen Gerichtslokale angesetzt.

Wir laden dazu alle Gläubiger mit der Anweisung vor, im Termine persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz=Commissarius, wozu wir die Justiz=Commissarien Kölpin und Lüderitz in Pasewalk in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Ueckermünde, den 28sten Juni 1842.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Die hier am Plönekanal belegene Obermühle, abgeschätzt sammt Landungen auf 3567 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur werktäglich einzusehenden Taxe, soll am 19ten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Damm, den 5ten Juli 1842.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion.

Am Dienstag den 30sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Königl. Packhofe
eine Parthie Smirn. Rosinen,
aus dem auf Laessoe gestrandeten Schiffe Monarch durch den Mäkler Herrn Büttner öffentlich verkauft werden.

Am 1sten September d. Jahres, Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Pommerschen Provinzial=Zuckersiederei 33 Kisten und 49 Fässer durch Seewasser beschädigter weißer Pernambuc Zucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 17ten August 1842.

Königliches See= und Handelsgericht.

Auktion über Pferde und Wagen.

Es sollen Sonnabend den 27sten August c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Exercierplatze vor dem Berliner Thor:
2 braune tüchtige Kutschpferde, 1 gute Chaise und ein Holzwagen
öffentlich versteigert werden. Reisler.

Am Donnerstag den 1sten September, Vormittags 10 Uhr, sollen 30 Stück Westindischer Rum auf dem Königl. Packhof in Auktion verkauft werden durch den Mäkler Herrn Büttner.

Holzverkauf.

Am 5ten September c. und an den folgenden Tagen, von Vormittags 9 Uhr an, sollen auf meinem Vorwerke Kanitzkamp circa 1000 Klafter geschlagenes Brennholz, als: büchen, birken, fichten, elsen, espen Kloben= und Knüppelholz, büchen, birken und elsen Scheiterholz und eichen Knüppelholz, sowie allerlei Nutzholz in großen und kleinen Quantitäten öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Preise auf Grund der Königl. Jacobshagenschen Forsttaxe bestimmt sind, und etwa wünschenswerthe nähere Auskunft der Förster Groß in Kanitzkamp ertheilt.

Dominium Alt=Storkow bei Nörenberg, den 22sten August 1842. C. L. Bethe.

Zum Verkauf von Brennholz für das mit Holz handelnde Publikum und sonstige Holz=Consumenten, aus dem Mützelburger Forstrevier, stehet ein Termin auf
den 26sten September c.,
Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,
in der Oberförster=Wohnung zu Mützelburg an, wo circa

22	Klafter	eichen	Kloben und	Knüppel,
36	=	büchen	dito	dito
4	=	birken	dito	dito
10	=	elsen	dito	dito
250	=	kiefern	dito	dito

zum Ausgebote gestellt werden sollen. Der Meistbietende hat ⅙ des Gebots als Angeld gleich im Termin zu bezahlen, oder, wenn es ihm genehm, kann er auch das ganze Kaufgeld entrichten.

Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 23sten August 1842.

Der Forst=Inspektor v. Gayl.

Am 1sten September d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Speicher No. 54 der neuen Stettiner Zuckersiederei 20 Kisten havarirter weißer Havanah Zucker für Rechnung der Assuradeurs verkauft werden.

Stettin, den 9ten August 1842.

Königl. See= und Handelsgericht.

Makulatur=Verkauf.

Am 27sten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, werden in unserm Geschäftslokal durch den Kriminalrath Zitelmann mehrere Centner nutzlos gewordene Akten als Makulatur gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Da sich darunter Akten befinden, die Behufs ihrer gänzlichen Vernichtung eingestampft werden müssen, so werden insbesondere die Papier= und Pappfabrikanten auf diesen Verkauf aufmerksam gemacht.

Stettin, den 8ten August 1842.

Königl. Ober=Landesgericht.

Es sollen Montag den 29sten August c., Nachmittags 2 Uhr, Küterstraße No. 42: birkene Möbel, wobei: 1 Sopha, 1 Schreib-Sekretair, Spiegel, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wir sind beauftragt, für fremde Rechnung 100 viertel Kisten echte leichte Havanna-Cigarren zu 13½ Thlr. pro Mille zu verkaufen und können wir diese Cigarren als besonders preiswerth empfehlen.
Schreyer & Comp.

Neuen Delikateß-Fett-Hering à Stück 4 pf., 6 pf. und 9 pf. bei Erhard Weissig.

12 Pfd. weiße Seife für 1 Thlr. bei
Erhard Weissig.

Besten Holländ. May-Süßmilchs-Käse, à Pfd. 6 sgr., in ganzen Käsen bedeutend billiger, bei
Julius Lehmann am Bollwerk.

Echtes Macassar-Oel aus Rowlands Fabrik in London, echtes Eau de Cologne, in bester Qualität, Kneiselsche Zahn-Tinktur und echte Pariser Haarfärbungs-Tinktur, bei Joseph Isabella,
Reifschlägerstraße No. 50.

Kleine Edamer und neuen Holländischen Süßmilchs-Käse offerirt August Otto.

Engl. Porterbier in Flaschen bei August Otto.

Stearinkerzen à 10, 12½ und 15 sgr. bei
August Otto.

Zu bevorstehender Jagdzeit empfehle ich den Herren Jägern mein Lager vom feinsten Jagd-, Pürsch- und echt Engl. Königs-Scheiben-Pulver, gew. Schroot, Zündhütchen, Ladepfropfen, in bester Güte und billigstem Preise. F. A. Fliester.

Ausgezeichnet schöner, wurmstichiger Varinas à Pfd. 17½ bis 25 sgr., Rollen-Portorico, ganz besonders empfehlenswerth, à Pfd. 10 sgr., Cigarren, Havanna und Bremer, von 4 bis 40 Thlr. per mille, sämmtlich abgelagert, worunter auch die hier so allgemeinen Beifall gefundene **Mehemed Ali Cigarre**, à Dtzd. 6 sgr, Schnupftabacke in verschiedenen Sorten, Berliner und Magdeburger Fabrikate, bei
Eduard Siemssen, Breitestraße No. 358.

Von den so sehr berühmten Berliner Zimmermanns-Bleistiften erhielt ich eine Niederlage und verkaufe davon zu Fabrikpreisen. Carl Betsch,
große Wollweberstr. No. 565.

Neuen Holländischen Jäger-Hering in kleinen Gebinden, so wie neuen Holländischen Süßmilchs-Käse, offeriren Simon & Comp.

Eine Sendung
der neuesten Palletots, Crispinen, Burnuß, Cardinal-Mäntel, Cardinal-Kragen und Pellerinen, empfing und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
J. C. Piorkowsky.

Möbel-Damaste,

in sehr schönen Mustern, die bis jetzt 10 sgr. kosteten, empfing und verkaufe ich für 6 bis 7 sgr. die Elle. Gingham à 2 sgr.
C. Aren,
oberhalb der Schuhstraße, im Hause des Herrn Prätz.

Vanille
empfing ich wieder eine kleine Zusendung, welche zum billigsten Preise offerire. August Wichards.

6 Sgr. pr. Pfd.
besten fetten holländischen Süßmilchs-Käse, im Ganzen billiger, bei W. Venzmer.

2 Sgr. pr. Stück
frische grüne Orangen bei
W. Venzmer.

8 Sgr. pr. Pfd.
besten reinschmeckenden Portorico Caffee empfiehlt
W. Venzmer,
Krautmarkt- und Fischmarkt-Ecke No. 1080.

In meiner auf dem Rollberge bei Stettin neu errichteten Töpferei verfertige ich alle Sorten Oefen, als weiße, braune, schwarze rc., die ich hiermit zu den billigsten Preisen empfehle; jede Bestellung hierauf, sowohl im Ganzen als einzeln, lasse ich gut und prompt ausführen; auch übernehme ich vorkommende Reparaturen und Kochmaschinen zu machen. Mündliche Bestellungen und Briefe an mich können auch in Stettin bei Herrn W. Venzmer, im Laden Krautmarkt-Ecke, abgegeben werden. C. L. Dupont,
Töpfermeister.

Besten Kirsch- und Himbeersaft, sämmtliche ätherischen Oele, präparirten Kohlenstaub, Magnesia, Rum und Wein-Sprit, Schwefel- und Essig-Aether, so wie alle anderen Artikel zur Branntwein-Fabrikation davon stets ein wohlassortirtes Lager halte, empfehle ich billigst und in bester Qualität.
C. W. Roth in Stettin.

Für Jagdliebhaber.
Eine Auswahl verschiedener Doppelflinten, mit angeschmiedeten Backen und mit Patentschrauben, auch einige damassirte, sehr geschmackvoll verzierte Röhren, im Preise von 12 bis 50 Thlr., empfing aus bekannten guten Fabriken August Kramer in Stargard.

Roggenmehl.
In einigen Tagen empfange ich eine größere Partie Roggenmehl, welches ich zu angemessenen billigen Preisen verkaufen werde. C. F. Weiße seel. Wwe.

Ullersdorfer Rahm-Käse,
ausgezeichnet fein von Geschmack, habe ich in Commission erhalten. Preis 8 sgr. pr. Stück, bei Partien billiger. August Wichards.

Die neu etablirte

Bettfedern- und Daunen-Handlung

von J. M. Cohn,

Paradeplatz No. 490, neben dem Mechanikus Herrn Schulz,

empfing wiederum eine neue Sendung der schönsten Böhmischen Bettfedern und Daunen, frei von Staub, und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen.

Bleiweiß, in Oel gerieben und trocken, so wie überhaupt sämmtliche Sorten **feiner Maler- und Erd-Farben,** empfiehlt G. L. Borchers.

Weißer, wie auch **schöner gelber Leim,** gegossenen **Bimstein** in Tafeln und **Schellack** bei

G. L. Borchers.

Schneidersche Badeschränke und Badetritte stehen im Tischler-Amts-Magazin (breite Straße) billig zum Verkauf.

Rohes und raffinirtes Rüböl, Leinöl, Rapp- und Leinkuchen, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Oel-Fabrik von Carl Friedr. Otto, Rosengarten No. 272.

Neue sächsische saure Gurken empfing so eben

C. A. Krüger, Fuhrstraße No. 840.

Vermiethungen.

Kohlmarkt No. 622 ist zum 1sten Oktober c. eine Wohnung zu vermiethen, und kann täglich des Morgens von 8—10 Uhr in Augenschein genommen werden. Näheres bei J. C. Piorkowsky.

Im Hause Speicherstraße No. 71 steht vom 1sten September ab eine Remise zur anderweitigen Vermiethung frei. Näheres bei

Friedr. Ferd. Rosenthal.

Die zweite Etage Grapengießerstraße No. 418, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 2 Kabinetten, heller Küche, Keller und Holzgelaß, so wie die vierte Etage, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Keller und Holzgelaß, sind zu vermiethen; auch können dieselben getheilt werden.

Im Speicher No. 43 sind mehrere trockene Remisen zu vermiethen.

Die zweite Etage meines Wohnhauses, bestehend in 5 Piècen nebst Zubehör, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, steht zum 1sten Oktober zur anderweitigen Vermiethung frei.

J. T. Hemptenmacher,
Schulzenstr. No. 339.

Kuhstraße No. 283 ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, Alkoven und Küche, so wie noch 2 Erkerstuben und Stallung zu 2 Pferden, am 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 959 und 960 bei C. W. Gollnisch.

Zum 1sten Oktober ist die bel Etage des Hauses Frauenstraße No. 900, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, Küche und Speisekammer nebst Keller, zu vermiethen.

Breitestraße No. 358 ist in der vierten Etage ein freundliches Logis von 2 Stuben, 1 Cabinet, Küche u. s. w., zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, der Lust hat die Kunstgärtnerei zu erlernen, kann sich melden bei

Groß & Bayer in Grabow.

Ein Knabe, der die Malerei zu erlernen Lust hat, melde sich in der Fischerstraße No. 1034 beim Maler Prutz.

Eine gute Näherin wird auf einem Gute bei Stettin zu miethen gesucht. Das Nähere ertheilt

M. A. Steinbrück.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mit dem Schiffe »Hope«, Capt. Joseph Tucker, von Cardiff hier angekommen, sind an Ordre abgeladen, von

Guest & Comp.

	T.	Ct.	Q.	Pfd.
314 Stück Eisenbahnschienen	33.	18.	1.	19.

Die unbekannten Inhaber des Connoissements fordere ich hiermit auf, sich aufs Schleunigste bei mir zu melden. Stettin, den 24sten August 1842.

F. Cramer, Schiffsmakler.

Nach Stockholm

ladet das Schiff Niord, Capt. J. J. Ebert, und hat noch Raum für Güter. Dasselbe hat schon einen großen Theil seiner Ladung angenommen und wird baldmöglichst segeln. Leopold Hain.

Elysium.

Sonnabend den 27sten August großes Feuerwerk. Zum Beschluß: Den Angriff und Vertheidigung auf ein Kriegs-Schiff mit vollen Segel, nebst Brand und Explosion. Anfang 8 Uhr. Bei ungünstiger Witterung am folgenden Abend.

G. Trott.

Nach Stockholm

ladet Capt. R. Gültzau, Führer des Schiffes Elisabeth. Nähere Auskunft ertheilt

F. Cramer, Schiffsmakler.

Ein Prediger in einer Stadt in der Nähe von Stettin wünscht Pensionaire zur Erziehung und zum Unterrichte aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Herr Konsistorialrath Dr. Schmidt in Stettin.

Am 14ten August c. ist auf dem Julo eine goldene Damen-Uhr verloren. Der Finder derselben wird ersucht, solche gegen eine gute Belohnung Frauenstraße No. 904, in der dritten Etage, abzugeben.

Eine Familie wünscht einen das hiesige Gymnasium besuchenden Knaben zu Michaelis d. J. in Kost und Aufsicht zu nehmen.

Nähere Auskunft hierüber im Hause kleine Wollweberstraße No. 727, parterre.

J. Reis,

Oculiste und Optikus aus Nymwegen,

hat im Hause des Tischlermeisters Herrn Ebner, Roßmarkt No. 758, parterre rechts, sein optisches Institut dem verehrten Publikum von heute an eröffnet.

Es enthält eine vollständige Auswahl der zweckmäßigsten größeren und kleineren astronomischen und terrestrischen achromatischen Fernröhre bis zur Theater-Perspective hinab. Eben so zusammengesetzte Mikroskope nach Rachert, Selliger und Andern, mit achromatischen Objectiv-Linsen versehen. Das geringste der 5 Objective gewährt eine 89malige Linear-, 6400malige Flächen- und eine halbe Millionenmal'ge Körpervergrößerung bei einem Gesichtsfelde von $1\frac{1}{3}$ Millimeter. Ein Prisma erleichtert mit allen nöthigen ärztlichen und naturhistorischen Beobachtungen, so wie zu deren Nachzeichnung und Messung mittelst genauer Mikrometer.

Hieran schließen sich die schönsten sphärischen und Cylinder-Lupen, Farben-Prismen, Camera-Obscuras und ähnliche optische Werkzeuge, so wie die vorzüglichsten Lorgnetten und Augengläser in Einfassungen von Gold, Silber, Stahl, Schildkröt und Horn. Diese Gläser, welche das Institut aus einer neuerdings erprobten richtigen Mischung der Materialien bereiten läßt, zeichnen sich vor allen andern durch einen eigenthümlichen, mittelst wissenschaftlicher Anwendung des Pendels bewirkten Schliff, durch vollkommene Klarheit und Gleichheit des Glases, so wie durch die feinste Politur der Flächen aus, so daß der physiologisch gebildete Inhaber und Dirigent des Instituts dadurch in den Stand gesetzt ist, jedem an Kurz-, Weit- oder Schwachsicht Leidenden ein, diese Uebel nicht allein für den bloßen Augenblick, sondern gründlich und andauernd verminderndes Augenglas dem jedesmaligen persönlichen Bedürfnisse ohne allen Schaden des so edlen Gesichts-Organs anzupassen, welche kein Optometer zeigt, und von bloßen Händlern mit optischen Werkzeugen nur hier und da durch ein Spiel des Zufalls gelingen mag.

Sieht man z. B. durch die hier ausgestellten Gläser auf eine horizontale Linie, so erscheint sie gerade, während ein weniger vollkommen geschliffenes Glas sie gebogen erscheinen läßt, und dem Auge daher nur Trugbilder zeigt, die es außerdem noch verderben müssen. — Wenn diese sowohl convex als concav geschliffenen Gläser bei ihrer vollendeten Klarheit keine Ermüdung beim Gebrauche zulassen, so zeichnen sich in Hinsicht der Erweiterung des Gesichtsfeldes besonders seine Menisci aus, welche auch durch eine besondere Vorrichtung nach dem Erfolge, den Professor Dr. Sonnenmeyer zu Marburg, durch den Unterzeichneten laut Frankfurter Journal dazu aufgefordert, an Schielenden glücklich unternahm, diesen Uebelstand zu beseitigen, vollkommen geeignet sind.

Indem ich mich auf den verehrten Kenner meiner Kunst, den Herrn Geh. Medizinalrath Professor Dr. Wutzer in Bonn, so wie auf die Zeugnisse mehrerer anderer Professoren und Aerzte berufe, so sehe ich mich veranlaßt, längere Zeit hier zu verweilen und jedem Augenleidenden, der sich meiner Apparate bedient, Zeit zum Prüfen und zur eignen Ueberzeugung von ihrer wohlthätigen Wirkung zu lassen. Ich berufe mich insbesondere auf das hier unten aufgeführte Dokument, und lade hiermit jeden Kenner und Interessenten aufs freundschaftlichste zum Besuche und zur Ansicht meiner Apparate, die den ganzen Tag zu Gebote stehen, ein:

»Ich habe die Brillengläser und optischen Instrumente des Herrn Oculisten und Optikus **Reis** untersucht und dieselben zu meinem eignen Gebrauche angewendet. Ich habe gefunden, daß sie sehr gut verfertigt sind, zu dessen Beglaubigung füge ich dieses Zeugniß den zahlreichen Attesten bei, die derselbe schon besitzt.«

(gez.) **Markus. (Dr. Jac. Mosquensky),** wirklicher Staatsrath und Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland.

Theatrum mundi in Stettin,

im Saale des Schützenhauses.

Freitag den 26sten und Sonntag den 28sten August: Der Marktplatz zu Eisleben. Hierauf: Ein großer Seesturm.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

August Thiemer, Mechanikus aus Dresden.

****

Etablissements - Anzeige.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze — Breitestraße No. 358 — in dem Hause des Schmiedemeisters Herrn Wilhelm Dreyer, eine

Cigarren-, Rauch- und Schnupftabacks - Handlung

unter heutigem Datum eröffnet habe.

Indem ich dieselbe dem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich bei bescheidenen Prozenten stets preiswürdige Waare liefern werde.

Stettin, den 25sten August 1842.

Eduard Siemssen.

****

TIVOLI.

Kommenden Sonntag: Rutsch- und Tanz-Lust, auch versuchsweise Tanz im Freien.



Das Dampfschiff „Wollin" wird nächsten Sonntag den 28sten d. eine Lustfahrt mit Musik auf dem Dammschen See machen.

Die Abfahrt geschieht präcise 3 Uhr Nachmittags.

Preis inclusive Musik 10 sgr. à Person.

Billets sind bei mir und eine halbe Stunde vor der Abfahrt am Dampfschiff selbst zu haben.

Die angekündigte Fahrt nach Swinemünde wird demnach ausgesetzt. Friedrich Poll.

Das Comptoir von

Kaeber & Lorenz

ist jetzt große Lastadie No. 230.